Über Veränderungen der Flora von Rheine.

Von H. Brockhausen, Oberlehrer.

Es ist ein beständiges Gehen und Kommen, ein immerwährendes Wandern bei den Pflanzenarten hier um Rheine. Verfertige ich dieses Jahr ein Pflanzenverzeichnis von Rheine, so stimmt es schon im nächsten Jahre nicht mehr, und über zehn Jahre ist es unbrauchbar geworden. Zwar haben wir auch eine sesshafte Flora: jene Pflanzen, die in den Bestimmungsbüchern mit „häufig“ oder gar „gemein“ bezeichnet werden, aber die seltneren Arten — und an denen ist Rheine noch nicht arm — werden alle im Laufe der Zeiten verschwinden, wenn die Heiden und Moore kultiviert, alle Bäche begradigt, alle jetzt noch brach liegenden Plätzchen benutzt sein werden. Manche Pflanzen — dereinst Zierden der Flora Rheines — sind schon dahin, und viele erwarten im verborgenen Winkel den Todesstreich. Sehen wir zu: Vor mir liegt die älteste Flora unserer Gegend: Prodromus Florae Monasteriensis Westphalorum auctore C. M. F. a Bönninghausen, aus dem Jahre 1824. Sie ist zwar durchaus nicht zuverlässig, aber bei einiger Vorsicht lässt sie sich zu unserem Zwecke dennoch benutzen. Sie lehrt uns zunächst, dass sich manche Standorte in dem langen Zeitraume von beinahe 100 Jahren erhalten haben, so für Rheine die von Artemisia pontica und Colchicum autumnale. Sie lehrt uns ferner, dass manche Pflanze, die damals im Münsterlande frequens, ubique, haud rara war, wie z. B. Calla palustris, Mentha Pulegium, Inula pulicaria, Gentiana germanica u. m. a. jetzt teils ausgestorben, teils äusserst selten geworden ist. Wir erfahren endlich, dass speziell einige Pflanzen, die bei Rheine (ursprünglich vermutlich häufig) wuchsen, jetzt völlig verschwunden sind: Stellaria nemorum, Gratiola officinalis, Inula salicina und Gentiana cruciata. Die anderen: Scirpus radicans, Bryonia alba, Caucalis grandiflora und latifolia, Utricularia intermedia, Atriplex roseum, sowie das viel später angegebene Anthericum ramosum übergehe ich; denn sie alle sind sicher nie bei Rheine gefunden, was zu beweisen mir nicht schwer fallen würde.

Wir überspringen jetzt eine lange Zeit, in welcher die Erforschung der Rheiner Flora darnieder lag; denn alle Angaben in den Floren von Jüngst und Karsch über Standorte um Rheine sind kritiklos aus Bönninghausen übernommen. Das erste Verzeichnis von Pflanzen um Rheine gab N. Löffler i. J. 1887 heraus. Ihm folgte von demselben Verfasser ein zweites i. J. 1902. Während im ersten 761 Arten angegeben werden, ist im zweiten die Zahl auf 916 gestiegen. Dabei sind jedoch die wichtigeren Gartenpflanzen mit aufgezählt. Wenngleich nun die Angaben Löfflers durchaus zuverlässig sind, so sind sie doch nicht vollständig; denn es fehlen folgende Bürger der Flora Rheines:

1. Batrachium hololeucum, selten, 2. Myriophyllum alterniflorum, ziemlich häufig, 3. Montia fontana, häufig, 4. Veronica officinalis, gemein, 5. Cirsium anglicum, an einer Stelle der Stillen Wöste, 6. Scrophularia Erharti, hie und da, 7. Vaccinium uliginosum, Stille Wöste, 8. Utricularia minor, in allen Mooren

gemein, 9. Malaxis paludosa, ziemlich häufig, 10. Potamogeton pusillus, Hemelter Bach, 11. Pot. mucronatus, Gräben nach Mesum zu, 12. Typha augustifolia, sehr häufig, 13. Dianthus Armeria, gemein, 14. Ophrys muscifera, selten, 15. Ophrys apifera, selten, 16. Rumex sanguineus, häufig, 17. Crepis paludosa, häufig, 18. Hierochloa odorata, an einer Stelle, 19. Calamagrostis lanceolata, sehr häufig, 20. Arundo Epigeios, sehr häufig, 21. Koeleria cristata, an einer Stelle, 22. Lycopodium Selago, an mehreren Stellen.*) Hiervon mögen Hierochloa und Koeleria Adventivpflanzen sein.

Sehen wir von allen Kulturpflanzen, selbst den verwilderten, und den eingewanderten Pflanzen ab, so beherbergt nach dem von mir vervollständigten Löfflerschen Verzeichnis die Umgebung von Rheine — soweit die Löfflersche „Flora von Rheine“ die Grenze zieht — nach meiner Schätzung 737 Phanerogamen und 24 Gefässkryptogamen. Allein — existieren diese Pflanzen wirklich hier noch, oder werden sie, da sie früher gefunden, noch immer mitgezählt? In der Tat sind ausgestorben oder stehen doch mindestens auf dem Aussterbeetat: 1. Anemone Pulsatilla (zwar habe ich an einem 3 Stunde entfernten anderen Standorte 2 Exemplare gefunden, allein verloren ist die Pflanze doch für uns), 2. Aquilegia vulgaris, 3. Corydalis cava, 4. Alsine tenuifolia, 5. Lathyrus tuberosus, 6. Hypericum pulchrum, 7. Hippuris vulgaris, 8. Chrysosplenium alternifolium, 9. Teucrium scordium, 10. Gentiana amarella, 11. Spiranthes autumnalis, 12. Phyteuma spicatum, 13. Orobanche ramosa, 14. Polygonum Bistorta, 15. Liparis Loeselii. Auf den ersten Blick scheint dieser Verlust nicht gross, denn scheinbar wird er reichlich aufgewogen durch die grosse Anzahl Adventivpflanzen, die von hier verzeichnet werden. Es hat grosses Interesse sie aufzuzählen, umsomehr, wenn es nach Standorten geschieht, da so oftmals ersichtlich wird, welche Faktoren sie eingeschleppt haben.

a. Der Ems sind gefolgt: 1. Saxifraga granulata (dieses ist eine Adventivpflanze, denn Bönn. u. Jüngst kennen sie von hier nicht), 2. Artemisia pontica, 3. Aster salignus und 4. Aster leucanthemus, 5. Elodea canadensis.

b. Dem Dortmund-Ems-Kanal verdanken wir 6. Euphorbia Esula, 7. Lilium bulbiferum, 8. Potentilla norvegica, 9. Alyssum calycinum.

c. Die Eisenbahnen brachten uns: 10. Oenothera biennis, 11. Erigeron canadensis, 12. Coriospermum hyssopifolium.

d. Verwildert finden sich: 13. Clematis recta, 14. Berberis vulgaris, 15. Geranium phaeum, 16. Coronilla Emerus, 17. Rosa alpina (vielleicht wild?), 18. Cornus mas, 19. Rudbeckia laciniata, 20. Doronicum Pardalianches, 21. Chrysanthemum Parthenium, 22. Omphalodes verna, 23. Cytisus Laburnum, 24. Rosa cinnamomea, 25. Rosa pomifera, 26. Polygonum Sieboldi, 27. Papaver

---

*) Löffler gab 1904 ein Werkchen heraus: „Flora von Rheine II. Die Blüten- und Farnpflanzen von Rheine und Umgegend nach der Bedeutung ihrer deutschen Namen zusammengestellt“. In diesem hat der Verfasser mehrere in I übersehene Pflanzen aufgezählt.

somniferum, 28. Hesperis matronalis, 29. Ornithogalum nutans. (Von den Bäumen wie Linde, Kastanie, Ahorne, Fichte usw. sehe ich ab.)

e. Auf Äckern, Wiesen und Schutthaufen finden sich: 30. Fumaria Vaillantii, 31. Lepidium Draba, 32. Berteroa incana, 33. Neslea paniculata, 34. Bunias orientalis, 35. Conringia orientalis, 36. Camelina sativa, 37. Isatis tinctoria, 38. Sisymbrium pannonicum, 39. Sis. Columnae, 40. Diplotaxis tenuifolia (hätte auch bei c. angeführt werden müssen), 41. Sisymbrium Sophia, 42. Lepidium ruderale, 43. Oxalis stricta, 44. Erysimum repandum, 45. Vaccaria parviflora, 46. Silene dichotoma, 47. Geranium macrorhizum, 48. Lathyrus Aphaca, 49. Lotus siliquosus, 50. Sanguisorba officinalis, 51. Helminthia echioides, 52. Silybum Marianum, 53. Ballota nigra, 54. Anchusa officinalis, 55. Salvia pratensis, 56. Salvia Horminum, 57. Salvia verticillata, 58. Brunella alba, 59. Polemonium coeruleum, 60. Scopolia atropoides, 61. Lactuca scariola, 62. Ambrosia artemisifolia, 63. Hyoscyamus niger, 64. Datura Stramonium, 65. Hierochloa odorata, 66. Digitaria sanguinalis u. 67. D. linearis, 68. Anthoxanthum aristatum, 69. Phalaris canariensis, 70. Vicia villosa.

f. An einem unbebauten Abhange des Waldhügels: 71. Achillea nobilis, 72. Anthemis tinctoria, 73. Stachys recta, 74. Salvia silvestris, 75. Anchusa italica, 76. Dictamnus fraxinella. Vielleicht gehören hier auch hin Potentilla verna, die sich stetig ausbreitet, und Gentiana ciliata, die nur kümmerlich sich hält. Beide hat uns sicher der gegenüberliegende Teutoburger Wald beschert, wo die Pflanzen reichlich vorhanden sind.

Genug, wir erfahren mit Staunen, dass beinahe 10% der Rheiner Pflanzen eingewandert sind. Allein die wichtige Frage entsteht: „Sind diese Adventivpflanzen auch eingebürgert?“ Unter „eingebürgerten Pflanzen“ kann ich nur solche verstehen, welche sichtlich immer mehr an Terrain gewinnen. So kann Artemisia pontica, obgleich sie wohl 100 Jahre an derselben Stelle vorkommt, nicht als eingebürgert betrachtet werden — ein paar Spatenstiche, und sie ist für immer verschwunden. Auch die meisten der oben angegebenen Adventivpflanzen, von denen manche schon wieder eingegangen sind, werden über kurz oder lang verschwinden, wenn sie nicht, wie das bei vielen der Fall ist, immer wieder von neuem ausgesät werden. Ich habe auch versucht, sonst gute westfälische Bürger nach hier zu verpflanzen, u. a.: Cynanchum Vincetoxicum, Asperula cynanchica, Senecio nemorensis, Carex maxima, Brunella grandiflora, Equisetum Telmateja — alles vergeblich. Und was ist aus den grossartigen Anpflanzungen, die vor langen Jahrzehnten bei Bielefeld, an der Paschenburg und am Hohenstein im Süntel stattgefunden, geworden? — soviel ich weiss, nichts. Keine von all den Pflanzen konnte ich bei meinen wiederholten Besuchen dort auffinden. So kann als Gesetz gelten: „Alle mitteleuropäischen Pflanzen, die in unserer Gegend gedeihen können, wachsen längst dort“.

So ist es denn vergeblich, auf Ersatz zu hoffen? Nein, Ausnahmen finden statt; wie z. B. bei Rheine: 1. Saxifraga granulata, 2. Fumaria Vaillantii, 3. Salvia verticillata, 4. Potentilla verna, 5. Anthoxanthum aristatum. Von diesen ist das Vorkommen von 2, 3, 4 leicht zu erklären; sie wachsen dort, wo

ehedem alles mit Wald bestanden war, jetzt aber Äcker sich ausdehnen. Verändert sich eine Gegend, so können selbstverständlich neue Pflanzen sich einbürgern. Es gilt aber auch ein zweites Gesetz: „Nordamerikanische Pflanzen finden oftmals bei uns eine zweite Heimat“. Beweis: 1. Aster salignus, 2. Elodea canadensis, 3. Oenothera biennis, 4. Erigeron canadensis, 5. Oxalis stricta — alles amerikanische Arten — fühlen sich hier vorzüglich und gewinnen immer mehr an Boden. Unerklärlich bleibt mir nur Saxifraga granulata und das scheussliche Unkraut Anthoxanthum aristatum. Letztere Pflanze wuchs früher nur im Lüneburgischen, ist sicher nach dort — ob von Amerika her? — eingewandert und hat jetzt bei Rheine alle sandigen Äcker schon erobert.

Aus dieser Skizze geht zum Schlusse noch hervor, dass unsere heimische Flora immer mehr sich nivelliert, dass alle Seltenheiten nach und nach aussterben und nur die sog. gemeinen Arten sich halten werden. Daher ist es unbedingt erforderlich, die Flora zu schonen und Standorte seltener Pflanzen der Allgemeinheit zu verheimlichen. Auch wäre es ein dankbares Unternehmen, das kleine Rodder Moor anzukaufen; es birgt: 1. Lobelia Dortmanna, 2. Malaxis paludosa, 3. Utricularia minor, 4. Alisma natans, 5. Narthecium ossifragum, 6. Pilularia globulifera — alles innerhalb ein paar Quadratmetern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst

Jahr/Year: 1908-1909

Band/Volume: 37_1908-1909

Autor(en)/Author(s): Brockhausen Heinrich

Artikel/Article: Über Veränderungen der Flora von Rheine. 105-108